Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 43 (1967-1968)
Heft: 9

Rubrik: Popeduzzi Basilikum

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

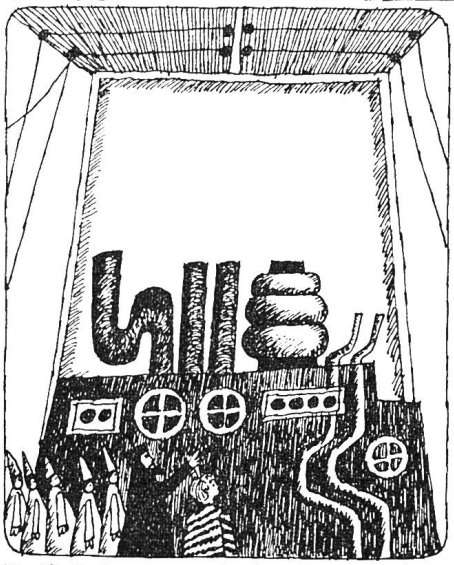
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Popeduzzi Basilikum

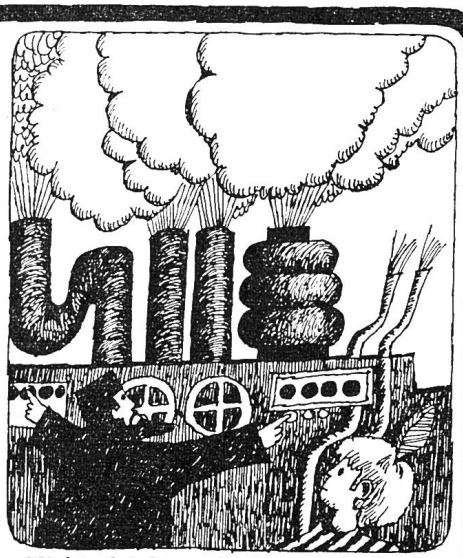
Bildgeschichte von Käthi Zaugg

Sämi möchte wie sein Vater Maschineningenieur werden. Er geht am liebsten ins Bett, wenn ihm der Vater von neuen Erfindungen erzählt. Dann kommt es vor, dass er als Popeduzzi solche Geschichten träumt:

Popeduzzi besucht den Magister. Der ist Erfinder und hat dreizehn Erfinderlehrlinge. «Popeduzzi, ich werde dir etwas zeigen, was gewöhnlich Sterbliche nie zu sehen bekommen», sagt der Magister und führt ihn durch phantastische Labore und Maschinenräume.

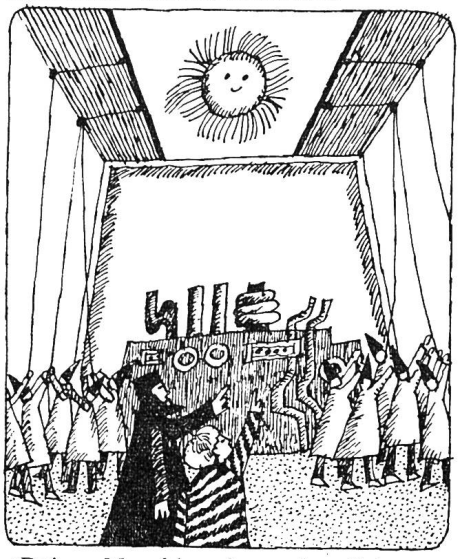


Endlich kommen sie in einen riesigen Saal. Alle dreizehn Lehrlinge folgen dem Magister im Gänsemarsch! – «Pass auf, hier ist meine letzte Erfindung! Es ist die sogenannte Wettermaschine!» Popeduzzi ist begeistert. – «Kann man auch Wolken machen?»



«Nichts leichter als das», ruft der Magister. Er drückt ein paar Knöpfe. Plötzlich zischt und braust es! Dicke, weisse Wolken schweben zur Decke. «Kannst du auch regnen lassen, grosser Magister?» – «Nichts leichter als das!» Der Magister drückt einen blauen Knopf.

Die Wolken werden grau. Alle dreizehn Lehrlinge spannen schwarze Regenschirme auf. Der Magister deckt Popeduzzi mit seinem weiten Mantel zu. Welch ein Plätschern und Rauschen und Prasseln! Der Boden ist eine einzige Pfütze und Popeduzzi hat nasse Füsse!



«Deine Maschine kann herrlich regnen, grosser Magister, kann sie auch so gut trocknen?» – «Nichts leichter als das»; der Magister winkt den Lehrlingen. Sie machen die Schirme zu und ziehen alle an langen Seilen. Das Dach verschwindet, die richtige Sonne scheint herein!

Popeduzzi ist enttäuscht: «Ich pfeife auf eine Maschine, die nicht selber trocknen kann, was sie geregnet hat! Eine Schlechtwettermaschine!» – «Du naseweises Bürschchen», ruft der Magister, «ich werde dich lehren . . . »

Sämi erwacht im richtigen Moment! Wer weiss, vielleicht hätte der Magister noch Steine hageln lassen!